

**Abendsegen 1. - 7. April 2024 und 15. - 21. April 2024**

Erste Woche: 1. - 7. April

**Montag, 1. April 2024 (Ostermontag)**

Ostern – das sind nicht nur zwei Feiertage im Kalender. Ostern, das ist auch eine Erfahrung. Ein Fest der Auferstehung – nicht nur für die Jüngerinnen und Jünger Jesu, die damals das Grab leer fanden und wussten, dass Jesus für sie gegenwärtig bleibt. Sondern für alle, die nach schwerer Zeit wieder neu ins Leben finden. Inge Müller, eine spät gewürdigte Dichterin aus der DDR und gewiss nicht besonders fromm, hat das verstanden und dieses schöne Ostergedicht geschrieben:

Immer wenn

das Licht aufersteht  
ein neuer Tag beginnt  
ein Frühling  
ein zweiter Frühling  
immer wenn  
eine Krankheit sich bessert,  
ein Streit mit einer Versöhnung endet,  
ein Mensch eine zweite Chance bekommt,  
immer wenn  
ich einen schweren Stein beiseite rülle,  
den Stein meines Schweigens,  
meiner Angst,  
meiner Verlassenheit,  
immer wenn man mir sagt,  
dass das Ende nie das Ende ist  
und ich glaube es  
... dann ist Ostern.

Solch österliches Erleben wünsche ich Ihnen in diesen Tagen – und eine gute Nacht mit Gottes Segen.

*Inge Müller, Dass ich nicht ersticke am Leisesein, Gesammelte Texte. Hg. Sonja Hilzinger Aufbau Verlag, Berlin 2002*

**Dienstag, 2. April 2024**

Die schönsten Verse der Bibel stehen im Brief an die Korinther, wo der Apostel Paulus von der Liebe spricht, die alles versteht und alles erträgt. Die Liebe, sagt er, ist überhaupt das Größte unter der Sonne.. Die Dichterin Eva Zeller hat die Gedanken des Apostels aufgegriffen – aber ein klein wenig verändert. Sie sagt:

Nun aber bleibt  
Glaube Liebe Hoffnung  
Diese drei

Aber die Liebe  
ist das schwächste  
Glied in der Kette  
Die Stelle  
an welcher  
der Teufelskreis  
bricht

Der Teufelskreis der Gewalt, der Teufelskreis der Selbstbehauptung, alle Teufelskreise – sie brauchen nicht Stärke, sondern Schwäche, um zu brechen. Dass sie einmal gebrochen worden sind – das haben wir zu Ostern gefeiert. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

*in: Eva Zeller, Sage und schreibe. Gedichte, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1971*

### **Mittwoch, 3. April 2024**

Sollten wir den Dingen, die uns auf Schritt und Tritt begleiten, nicht eine gewisse Aufmerksamkeit schenken? Hängt von ihnen nicht unser Wohlbefinden ab? Sollten wir sie dafür nicht lieben? Das findet zumindest Joachim Ringelnatz, der einige schöne Gedichte über seine Schuhe geschrieben hat. So auch dieses, das den Titel trägt:

Ehe du Schuhe kaufst

Dein Schuh wird dich hassen,  
Wenn du ihn nicht liebst,  
Keiner kann sich dir anpassen,  
Dem du keine Achtung gibst.

Was du trägst, soll auch dich tragen.  
Bedenke, bevor du wählst, -  
Sei es ein Schuh – dass du  
Sozusagen  
Dich mit ihm vermählst.

Achte, dass ihm weder Sohle noch Seele,  
Nicht Qualität noch Charakter fehle. –  
Jeder Schuh hat ein Gesicht.  
Jeder Schuh spricht.  
Adel, Güte, Schönheit – alle Gaben  
Kann ein Schuh haben.

Kein schlechter Rat: dass wir uns gut mit unsern Schuhen stellen – und überhaupt den Dingen, die uns täglich dienen, mit Aufmerksamkeit begegnen.  
Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht – und Gottes Segen.

*Joachim Ringelnatz, Sämtliche Gedichte, Diogenes, Zürich 1997*

## **Donnerstag, 4. April 2024**

„Gute Nacht“ sagen wir – und meinen damit nicht schöne Stunden in der Kneipe, sondern die Zeit, in der wir nichts mehr tun und denken müssen. Die Bettruhe, wenn das Licht aus und die Augen zu sind. Was dann geschieht, bringt die Dunkelheit gewissermaßen von selbst hervor. Der Dichter Yvan Goll spricht in einem Gedicht von den „Produkten der Nacht“:

Die Nacht ist ein Rohstoff  
Sie ähnelt etwas der Baumwolle

Man fabriziert daraus Schlaf  
Zuweilen auch Traum

Der Schlaf ist aus schwarzer Watte  
Der Traum aus goldener.

In den Schlaf sinken – heißt es ja auch – sinken wie in Watte: Das möge Ihnen heute leicht gelingen und vielleicht stellt sich dann ja auch ein funkelnder Traum ein. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen, umhüllt vom Segen Gottes.

*Yvan Goll, Die Lyrik, 4 Bände. Hrsg. Barbara Glauert-Hesse. Wallstein-Verlag. Göttingen 1996*

## **Freitag, 5. April 2024**

Solange das Radio an ist, haben auch allein lebende Menschen immer eine Stimme um sich, die ihnen was erzählt. Das tut gut gegen die Einsamkeit. Wie war wohl den Menschen zumute, als es noch kein Radio gab und kein Fernsehen? Vielleicht haben sie in der Stille der Nacht die Stimme ihrer Sehnsucht gehört. Der große Denker Friedrich Nietzsche hat dem Ausdruck gegeben in einem poetischen Nachtlid:

Nacht ist es: Nun reden lauter alle springenden Brunnen.  
Und auch meine Seele ist ein springender Brunnen.  
Nacht ist es. Nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden.  
Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.

Ist meine Seele noch ein springender Brunnen? Das weiß ich wohl erst, wenn ich es manchmal still werden lasse in mir und um mich. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

*Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra, Hanser, München 1967*

## **Samstag, 6. April 2024**

Es ist langweilig, immer dasselbe zu denken und darum wünschenswert, auch mal zu neuen Einsichten zu kommen. Aber so einfach ist das ja gar nicht, sich innerlich zu verändern. Mechthild von Magdeburg, eine der großen Mystikerinnen aus dem Mittelalter, empfiehlt dafür das Gespräch mit Gott:

Das Gebet,  
das ein Mensch mit aller seiner Macht leistet,  
hat eine große Kraft.

Es macht ein sauer Herze süß,  
ein traurig Herze froh,  
ein armes Herze reich,  
ein dummes Herze weise,  
ein ängstliches kühn,  
und ein blindes sehend.

Es zieht den großen Gott hernieder  
in ein kleines Herz  
und treibt die hungrige Seele hinauf  
zu dem reichen Gott.

Da sage nun keiner mehr, das Beten nütze nichts. Was kann es Größeres geben als ein verwandeltes Herz! Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen und Gottes Segen.

*Mechthild von Magdeburg (1207 – 1280) zitiert aus: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Gesangbuchverlag Stuttgart 1996*

## **Sonntag, 7. April 2024 Quasimodogeniti**

Der Sonntag nach Ostern hat in der Kirche einen seltsamen Namen: Quasimodogeniti – das heißt auf Deutsch: Wie die neugeborenen Kinder...

Neu auf das Leben schauen, neugierig wie die kleinen Kinder – dazu sind wir eingeladen, weil wir Auferstehung gefeiert haben. Und ich nehme das jetzt einmal wörtlich mit einem Kindergedicht von Josef Guggenmos. Es trägt den Titel: Wäre die Wolke ein Kissen

Die Wolke, was ist sie? Wir wissen,  
ein Ding wie Nebel und Rauch.  
Wäre die Wolke ein Kissen,  
und läge ich drauf auf dem Bauch,

flög ich, vom Winde geschoben,  
und sähe hinab auf das Land.  
Ich sähe die Heimat von oben  
wie eine geöffnete Hand.

Die Fluren, die waldigen Kuppen,  
die Stadt, ins Stromland gestellt.  
Die Menschen wie winzige Puppen,  
und jeder Mensch eine Welt.

Ja, diesen andern Blick sollte ich wohl manchmal haben: Sehen, dass ich nur ein winziger Teil in der großen Menschheit bin – und auch sehen: Ein jeder Mensch, der mir begegnet, ist eine Welt für sich. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen.

*Josef Guggenmos, Was denkt die Maus am Donnerstag?, 123 Gedichte für Kinder, Deutscher Taschenbuch Verlag München 1971 (Copyright 1967m Georg Bitter Verlag Recklinghausen)*

Zweite Woche: 15. - 21. April 2024

### **Montag, 15. April 2024**

Was geht mir am Abend durch den Kopf? Die Pläne für den morgigen Tag. Oder der Ärger von heute. Jedenfalls bin ich mit mir selbst beschäftigt. Die meiste Zeit sowieso. Und könnte doch auch mal daran denken, wie viele Menschen es gibt, die gar nicht sicher hinter ihrer Haustür leben dürfen – mit genügend Vorrat im Kühlschrank. Vergiss diese Andern nicht, mahnt der palästinensische Dichter Mahmud Darwish in einem eindrucksvollen Gedicht:

Wenn du dein Frühstück bereitest,  
denke an die anderen.

....

Wenn du die Wasserrechnung bezahlst, denke an die anderen,  
Jene, die aus Wolken trinken.

Wenn du ins Haus zurückkehrst, in dein Haus, denke an die anderen  
Vergiss nicht die Menschen der Zelte.

Wenn du schlafen willst und die Sterne zählst, denke an die anderen,  
an die, die keinen Schlafplatz gefunden haben.

....

Wenn du an die Anderen in der Ferne denkst, denke an dich selbst.  
Sag: Ich will eine Kerze in der Dunkelheit sein.

Es wär schon gut, diesen Gedanken an die andern immer wieder Raum zu geben. Und dann wünsche ich Ihnen eine gute Nacht – Kraft für morgen.

*Aus: Mahmud Darwish, Wie die Mandelbaumblüte oder ferner, 2005 (übers. von Hakam Abdel-Hadi). <https://lyrikoase.wordpress.com/2016/06/26/denke-an-die-anderen/>*

### **Dienstag, 16. April 2024**

Als er jung war, hatte auch Goethe Ärger mit seinem Vater, der ihn nicht verstand. Aber als er alt und berühmt war, verstand er seinerseits die Jugend nicht mehr und urteilte oft sehr ungerecht. So geht das nun seit Jahrhunderten von Generation zu Generation: Immer verstoßen die Jüngeren gegen die Grundsätze der Alten. Sie entdecken neue Richtlinien für sich – und geben auch manches Wertvolle preis. Und das Komische ist: Jede Generation hält sich selbst für die klügste. Das ist der Irrtum, der sie alle verbindet. Friedrich Heinrich Jacobi hat es freundlicher so ausgedrückt:

Darin sind sich die Menschen aller Zeiten ähnlich gewesen,  
dass sie hartnäckig an sich selbst geglaubt haben.

Wir tun das auch, aber mit einem Lächeln. Denn wir ahnen, dass Irrtum und Einsicht sich in allen Generationen die Waage halten.

Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen mit dem Segen Gottes.

*Friedrich Heinrich Jacobi, zitiert aus: Gute Gedanken für alle Tage, hrsg. Evelyne Polt-Heinzl, Reclam, Stuttgart 2000, dort ohne weiteren Nachweis.*

## **Mittwoch, 17. April 2024**

Die Mitmenschen sind meistens unvollkommen – entweder zu faul oder zu ehrgeizig, zu eitel oder zu schlampig, zu ängstlich oder zu leichtsinnig. Es fällt uns nicht schwer, das zu erkennen. Nur bei uns selbst fällt uns das schwer: Wir haben schließlich für alles, was wir tun, unsere Gründe. Na ja, die andern vielleicht auch. In puncto Selbsterkenntnis hat Friedrich Schiller sich selbst und uns einen klugen Rat gegeben:

Willst du dich selbst erkennen,  
so sieh, wie die andern es treiben,  
Willst du die andern verstehn,  
blick in deine eigenes Herz.

Das ist der Schlüssel zum Verstehen, sagt Schiller. Zu sehen: So ähnlich wie die unvollkommenen Andern bin ich auch. Und sie fühlen bei allem, was sie treiben, so ähnlich wie ich. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen mit Gottes Segen.

*Friedrich Schiller, zitiert nach: Gute Gedanken für alle Tage, Hrsg. Evelyne Polt-Heinzl, Reclam, Stuttgart 2000*

## **Donnerstag, 18. April 2024**

Vermutlich haben die meisten ein paar feste Gewohnheiten, wie sie den Tag beenden – in der Küche noch ein bisschen aufräumen, im Bett noch ein paar Seiten lesen. Vielleicht ist es gut, noch ein Übrigens zu tun und dann auch innerlich loszulassen, was am Tag war. Dazu hilft ein Abendgebet wie das von Jörg Zink, das im Evangelischen Gesangbuch steht:

Der Abend kommt. Nun enden unsre Wege.  
Du Gott der Stille, deinen Frieden lege  
auf unser Haus und auf das dunkle Land,  
und lass uns ruhn in deiner guten Hand.

Es kommt dein Morgen. Bleib mit deiner Güte  
bei allen Menschen. Schütze und behüte,  
was du erschaffen, bis dein Tag anbricht,  
und wir dich schaun, dich und dein helles Licht.

Auch das ist gut: sich jeden Abend daran zu erinnern: Nicht ewiges Dunkel, sondern helles Licht wird am Ende unserer Tage sein. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht mit Gottes Segen.

*Jörg Zink 1992, Ev. Gesangbuch, Ausgabe für die Ev. Landeskirche in Württemberg, Stuttgart 1996  
Lied 673*

## **Freitag, 19. April 2024**

Etwas in Vergessenheit geraten ist der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry. Aber Manche werden sich doch erinnern: Unglücklich verliebt ist er in eine Rose, die ihm das Leben schwer macht. Darum verlässt er seinen kleinen Planeten, kehrt aber schließlich

doch wieder zu ihr zurück, obwohl er inzwischen weiß: Es gibt sehr viele Rosen auf der Welt. Er sagt:

Die Zeit, die du für deine Rose verloren  
Hast, sie macht deine Rose so wichtig.  
Die Menschen haben diese  
Wahrheit vergessen.  
Du bist zeitlebens für das verantwortlich,  
was du dir vertraut gemacht hast.  
Du bist für deine Rose verantwortlich.

Ich finde, das sind immer noch sehr schöne Sätze zum Thema Treue. Die uns einmal wichtig waren im Leben, sollten wir auch nach Enttäuschungen nicht verwerfen. Eine gute Nacht wünsche ich Ihnen mit Gottes Segen.

*Aus: Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz, Rauch, Düsseldorf 1956*

### **Samstag, 20. April 2024**

Frühling – das bedeutet: Frisches Grün an den Bäumen, blühende Büsche, Amselgesang – viel Grund zum Staunen und Freuen über all dieses wieder erwachte Leben. Und dazu gehört nun hoffentlich auch die Einsicht: All diese wunderbare Natur will gehütet sein. Jean Paul, ein berühmter Dichter der Romantik, hat das auch im 19. Jahrhundert schon gewusst – und den Frühling mit diesen Zeilen besungen:

Ich sage euch, s' ist alles heilig jetzt,  
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,  
Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz.  
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz  
Und sie dann von sich schleudert sorgenlos,  
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß.  
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,  
Der sündigt an eines Sängers Haupt.  
Und wer im Frühling bitter ist und hart,  
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward.

So wünsche ich Ihnen einen Sonntag voll Frühlingsfreude und eine gute Nacht mit Gottes Segen.

*Jean Paul (gest. 1825), aus: Das alte Wahre, faß es an!  
Deutsche Gedankenlyrik, ausgewählt von Franz Sutter .Diogenes Zürich 1984*

### **Sonntag, 21. April 2024 (Jubilate)**

Nicht nur die Bäume und Büsche wachen auf zu neuem Leben in diesen Wochen nach Ostern. Wir dürfen es auch. Das verspricht dieser Sonntag, der in der Kirche den Namen ‚Jubilate‘ trägt, zum Jubeln einlädt, weil etwas Neues auch für uns beginnen soll. Mag sein, davon ist nun gar nichts zu merken. Und dann ist es trotzdem nicht verkehrt, daran

zu glauben: Dass es immer wieder kleine Auferstehungsmomente geben kann – auch mitten im Alltag. Marie Luise Kaschnitz hat das beschrieben in ihrem Gedicht ‚Auferstehung‘:

Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut

Nur das Gewohnte ist um uns  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.

....

Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Eine Ahnung von solcher Leichtigkeit wünsche ich Ihnen für die neue Woche und eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Marie Luise Kaschnitz, Seid nicht so sicher, Geschichten, Gedichte, Gedanken,  
GTB Siebenstern, Gütersloh Verlagshaus Mohn 1979